

Die Krankenhaus-Gesundheitsholding Erzgebirge GmbH kann als erste sächsische Einrichtung zwei Kliniken vorweisen, die sich auf dem Gebiet der Hüft- und Knieendoprothetik einer Zertifizierung zum EndoProthetikZentrum unterzogen. Im Oktober 2013 erhielt die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Kreiskrankenhaus Stollberg das Zertifikat und ist dadurch das zweite EndoProthetikZentrum in Sachsen (s. Beitrag Seite 2).

Vom 13. bis 14. März 2014 unterzog sich auch das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie am Klinikum Mittleres Erzgebirge Haus Zschopau erfolgreich einer Zertifizierung zum EndoProthetikZentrum.

Das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie besteht aus der Klinik für Orthopädie und Spezielle Unfallchirurgie unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Niels Haselhoff sowie der Orthopädischen Belegabteilung von Dr. med. Jürgen Geißler und Dr. med. Ulrich Hahn. Neben Implantationen von primären Knie- und Hüftendoprothesen gehören auch schwierige Wechseloperationen und kompli-

zierte Behandlungen bei periprothetischen Frakturen zum Leistungsspektrum. Jährlich werden mehr als 200 Hüft- und 200 Knieendoprothesenimplantationen (2013) vorgenommen. Vor diesem Hintergrund erfolgte eine einjährige Vorbereitung, die mit der Überprüfung der Behandlungsabläufe durch die Firma ClarCert ihren Abschluss

fand. Die Auditoren, hauptberuflich Leitende Oberärzte in Universitätskliniken, konnten sich vom hohen Niveau und der Qualität der durchgeführten Behandlungen überzeugen. Chefarzt Dr. Haselhoff, der Leitende Oberarzt Dr. Svend Hofmann sowie Dr. Hahn und Dr. Geißler erhielten die Zulassung als Hauptoperateure. Die Leitung des EndoProthetikZentrums übernimmt Dr. Geißler, Koordinator ist Chefarzt Dr. Haselhoff und Qualitätsmanagementbeauftragter Tim Einhorn.

Die Geschäftsführungen der Holding und des KME Haus Zschopau sowie die verantwortlichen Ärzte bedanken sich ausdrücklich bei allen beteiligten Mitarbeitern für das außerordentliche Engagement bei der Vorbereitung der Zertifizierung.

Die Zulassung zum Hauptoperateur erhielten in Stollberg der Leitende Chefarzt Dr. Hubel und Oberarzt Dr. Wallroth (Bild links, v.l.n.r.) sowie in Zschopau Chefarzt Dr. Haselhoff, Dr. Geißler, Leitender Oberarzt Dr. Hofmann und Dr. Hahn (Bild rechts, v.l.n.r.).

Zertifizierungen zu EndoProthetikZentren in Stollberg und Zschopau



KRANKENHAUSGESUNDHEITSHOLDING
ERZGEBIRGE

IN.PUNCTO

Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am KKH als zweites EndoProthetikZentrum in Sachsen zertifiziert



Links: Dr. med. Sabine Bonitz (l.) im Gespräch mit dem Leitenden Chefarzt Dr. med. Wilmar Hubel.

Rechts: Verteilung der EndoProthetikZentren in Ostdeutschland (Quelle: ClarCert)

Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Kreiskrankenhaus Stollberg (KKH) erhielt im Dezember 2013 als zweite Einrichtung in Sachsen das Zertifikat zum EndoProthetikZentrum.

Die Zertifizierung von EndoProthetikZentren ist eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik in der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie. Sie hat zum Ziel, die Patientensicherheit und Versorgungsqualität weiter zu erhöhen.

An der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie beschäftigt man sich bereits über 17 Jahre intensiv mit der Implantation von Endoprothesen nebst Wechseloperationen. Seit 1997 wurden weit mehr als 4000 Implantationen von Hüft- und Kniegelenkstotalendoprothesen durchgeführt. Beste Voraussetzungen also, um den Schritt zum zertifizierten EndoProthetikZentrum zu gehen.

Die Zertifizierung ist an Mindestzahlen der Einrichtung (mehr als 100 Implantationen pro Jahr) und des jeweiligen Operators (über 50 Implantationen pro Jahr) gebunden. Überprüft werden sowohl die Struktur und Prozessqualität als auch die Ergebnisqualität.

Nach der Antragstellung durch den Leitenden Chefarzt Dr. med. Wilmar Hubel, war ein 80-seitiger Erhebungsbogen zu erarbeiten. So genannte SOPs – Standard Operating Procedures (Standardvorgehensweisen) wurden für alle Kern- und Stützprozesse etabliert. Zudem schloss die Klinik externe Kooperationsvereinbarungen, z. B. mit der Nuklearmedizin und der Strahlentherapie.

Weiterhin mussten Qualitätsindikatoren in einem

Umfang erfasst und überprüft werden, der den Rahmen bisher üblicher externer Qualitätssicherung weit übertraf.

Die Zulassung zum Zertifizierungsaudit erfolgte, nachdem die unabhängige Zertifizierungsstelle ClarCert den Erhebungsbogen ausgewertet hatte. Am 17. und 18. Oktober 2013 fanden die Zertifizierungsaudits statt. Sie wurden von zwei erfahrenen Oberärzten aus großen orthopädischen Kliniken ganztägig durchgeführt. Die Experten kontrollierten exakt alle Angaben des Erhebungsbogens inklusive der Krankenakten von 20 Endoprothesen-Patienten. Sie nahmen das EndoProthetikZentrum sowie die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie ganz genau unter die Lupe und überprüften Sprechstunde, OP, Station, Radiologie und Physiotherapie ebenso gewissenhaft wie die Qualitätsindikatoren (einschließlich der Dokumentationsqualität), SOPs und Pfade. Abschließend erstellten sie einen Auditbericht.

Der Zertifizierungsausschuss bewertete die Unterlagen am 8. Dezember 2013 und erteilte das Zertifikat.

Das Zertifizierungsverfahren war für das Team des KKH Stollberg nicht nur arbeitsintensiv, sondern auch sehr lehrreich.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitern, Mitwirkenden und Unterstützern.

Dr. med. Wilmar Hubel
Leitender Chefarzt

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am EKA wird aufgePEPPt

2013 wurden in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Erzgebirgsklinikum Annaberg (EKA) 1117 Patienten stationär und 148 Patienten teilstationär behandelt. Dabei lag die durchschnittliche Verweildauer im stationären Bereich bei 21 und im teilstationären Bereich bei 33 Tagen. Das entsprach einer 96-prozentigen Auslastung der Planbetten. Zur Vergütung dieser allgemeinen Krankenhausleistungen dienten tagesgleiche Pflegesätze nach den Paragraphen 13 und 14 der Bundespflegesatzverordnung in der bis 2012 geltenden Fassung.

Mit dem Krankenhausfinanzierungsreformgesetz (KHRC) von 2009 beauftragte der Gesetzgeber die Entwicklung eines anderen Entgeltsystems (PEPP – Pauschalierende Entgelte für Psychiatrie und Psychosomatik). Die Einführung einer leistungsbezogenen Bezahlung sollte die bisherigen Vergütungssätze ablösen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen regeln die Bundespflegesatzverordnung 2013 und die PEPP-Verordnung. Den Auftrag zur Erstellung eines entsprechenden PEPP-Kataloges erhielt die InEK GmbH. In den Fachverbänden stieß der erste PEPP-Katalog jedoch auf erhebliche Kritik. Bemängelt wurden hauptsächlich

- die nicht ausreichende Differenzierung des Kataloges
- die Hauptdiagnose als maßgebliches Kriterium zur Einstufung einer PEPP
- der Fehlanreiz zur vorzeitigen Entlassung aufgrund verweildauerabhängiger Vergütungsstufen
- die nicht sachgerechte Vergütung des entstandenen Behandlungsaufwandes, der durch Nebendiagnosen und Prozeduren belegt wurde.

Mit dem PEPP-Katalog 2014 erfolgte eine Weiterentwicklung des Systems. Die geäußerten Kritikpunkte wurden zumindest ansatzweise berücksichtigt.

Die budgettechnische Umsetzung des Psych-Entgeltsystems erfolgt in zwei Phasen über neun Jahre (s. Grafik unten).

Das EKA hat sich für 2014 verbindlich zum Wechsel auf das Vergütungssystem nach Paragraph 18 KHG (Krankenhausfinanzierungsgesetz) verpflichtet. Der Umstieg in der Optionsphase soll als Chance genutzt werden, um im Realbetrieb erforderliche Dokumentationen und die Umsetzung der Abrechnungsbestimmungen anzuwenden sowie gegebenenfalls rechtzeitig Anpassungen vorzunehmen.

Zur Vorbereitung auf diesen Umstieg beteiligt sich das Haus seit 2010 an einem Benchmark-Projekt der IMC clinicon GmbH Berlin. Darin vergleichen



Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am EKA Erzgebirgsklinikum Annaberg.

sich deutschlandweit 48 Häuser, darunter elf aus Sachsen, mit anderen psychiatrischen Einrichtungen.

Die IMC führte zudem in den Jahren 2012 und 2013 spezielle Analysen zur Kodierqualität und der Einstufung nach PEPP durch. Regelmäßig erfolgten Auswertungen zu Verweildauer, Fallklammerungen, Day Mix und Basisentgeltwert. Die Dokumentationsbeauftragte der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Dipl.-Psych. Sylvia Wiesehütter, schulte die Mitarbeiter regelmäßig zu Kodierrichtlinien und Abrechnungsbestimmungen. Als Ergebnis der Überprüfungen bestätigte die IMC der Klinik eine sehr gute Kodierqualität. 99,85 Prozent der dokumentierten Fälle konnten in eine abrechenbare PEPP gegroupt werden. Somit galten lediglich 0,15 Prozent der Fälle als fehlerhaft kodiert. 2013 lag die Erfassung bei durchschnittlich vier Nebendiagnosen und 10 Prozeduren pro Fall. Das Übergangsgrouping der Daten von 2013 nach 2014 führte zu einem positiven Katalogeffekt.

Seit Januar 2014 hat auch die EDV-Abteilung die systemtechnischen Voraussetzungen zur Abrechnung nach PEPP geschaffen.

Am 12. März fand die erste Budgetverhandlung nach PsychEntgG statt. Ab Genehmigung der Vereinbarung werden die allgemeinen Krankenhausleistungen der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik nach PEPP abgerechnet.

Ein Dank geht an alle Beteiligten, besonders an Dipl.-Psych. Sylvia Wiesehütter, für die breite Unterstützung bei der Einführung und Umsetzung des Systems.

budgetneutrale Übergangsphase				Konvergenzphase				
optional		verpflichtend						
2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021

Die zwei Phasen der budgettechnischen Umsetzung des Psych-Entgeltsystems

Erfolgreiches erstes Jahr für „ortho-mek“

Manchmal ist eine Operation der einzige Ausweg bei der Behandlung von Schmerzen, wie sie z. B. durch Verschleiß im Hüftgelenk entstehen. Die moderne Orthopädie und Unfallchirurgie bietet mittlerweile bewährte Methoden mit frühen Mobilisationsmöglichkeiten – im Allgemeinen zwei Tage nach dem Eingriff.

In Olbernhau können sich Schmerzpatienten an den Orthopäden und Unfallchirurgen Dr. med. Uwe Töpfer wenden, der seit 1. April 2013 die Praxis „ortho-mek“ an der Grünthaler Straße 72, gegenüber dem Klinikum Mittleres Erzgebirge (KME) betreibt.

Mit dem Krankenhaus arbeitet der niedergelassene Arzt Hand in Hand. So nahm er im November 2013 eine Tätigkeit als Belegarzt auf, wodurch ihm und seinem Team für die Behandlung von Patienten bis zu 15 Betten auf der chirurgischen Station 2 zur Verfügung stehen. In den vergangenen Monaten wurden 70 Operationen erfolgreich durchgeführt – nicht zuletzt dank der engen Zusammenarbeit mit Dr. med. Armin Friedrich, Chefarzt der Klinik für Chirurgie.

Stellt Dr. Töpfer während der Praxis-Sprechstunde eine Diagnose, die einen operativen Eingriff notwendig macht, kann er die Behandlung stationär fortsetzen. Nach der Aufklärung des Patienten wird das weitere Vorgehen besprochen und ein OP-Termin festgelegt. Die anschließenden Schritte finden im Krankenhaus statt, von der präoperativen Vorbereitung bzw. der direkten Aufnahme ein bis zwei Tage vor dem Eingriff über die OP bis zur engmaschigen Nachsorge. Dr. Töpfer kann in Abhängigkeit von Operation und Heilungsverlauf flexibel reagieren. So sind z. B. tägliche Visiten möglich. Die stationäre Verweildauer reicht von wenigen Stunden bis zu ca. zwölf Tagen. Reha-Maßnahmen, wie sie etwa bei Hüft- oder Kniegelenk-Endoprothesen erforderlich sind, schließen sich unmittelbar an den Krankenhausaufenthalt an. Zum weiteren OP-Spektrum des Orthopäden und Unfallchirurgen zählen Sprunggelenk-, Knie-



gelenk- und Schulter-Arthroskopien sowie eine Vielzahl fußchirurgischer Eingriffe (z. B. Hallux valgus – „Frostballen“). Außerdem ist eine konservative Schmerztherapie für chronische Schmerzpatienten stationär durchführbar. Dabei werden, etwa bei stärksten Rückenschmerzen, unter Beobachtung intravenös Schmerzmittel verabreicht, gepaart mit intensiver Physio- und Infiltrationstherapie der Wirbelsäule.

Neben den aufgezählten Maßnahmen ergeben sich aus der Kooperation mit dem KME weitere Synergien, von denen vor allem die Patienten partizipieren. Zum einen stehen die modernen Ausstattungen der Röntgenabteilung und des Labors der Praxis „ortho-mek“ zur Verfügung und zum anderen führt Dr. Töpfer für das Krankenhaus Olbernhau unfallchirurgische Eingriffe durch.

Nach fast einjährigem Bestehen seiner Praxis und im Hinblick auf die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem KME kann Dr. Töpfer auf einen guten Zuspruch aus dem Erzgebirgsraum verweisen.

Dr. med. Uwe Töpfer und das Team der Praxis „ortho-mek“ blicken auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück.

KREISKRANKENHAUS STOLLBERG

Tag der offenen Tür im KKH Stollberg

Einen Blick hinter die Kulissen bietet das Kreiskrankenhaus Stollberg (KKH) am Samstag, den 10. Mai 2014 von 10.00 bis 15.00 Uhr. Interessierte haben die Möglichkeit, sich umzuschauen und Fragen zum Klinikalltag zu stellen. Die Leistungsfähigkeit und Qualität des KKH wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anschaulich

dargestellt. Neben den angebotenen Führungen lässt sich die Welt der Medizin mit einigen „Attraktionen“ entdecken. Für die Beschäftigung der kleinen Besucher wird selbstverständlich ebenso gesorgt, wie für das richtige „Bauchgefühl“. Das Kreiskrankenhaus Stollberg freut sich auf zahlreiche interessierte Besucher!

Betriebsratswahlen 2014 – Mitdenken. Mitbestimmen. Mitmachen.



Die Gewerkschaft ver.di (oben) und der Marburger Bund (unten) werben um die Teilnahme an den Betriebsratswahlen.

Interessenten an der Mitarbeit im Betriebsrat melden sich bitte bei Mitgliedern des Wahlvorstandes oder Betriebsrates.

1. Wann wird der neue Betriebsrat (BR) gewählt?

In der Regel wird der BR im 4-Jahres-Rhythmus gewählt. Der konkrete Wahltermin ist dabei vom Ende der Amtszeit des aktuellen Betriebsrates abhängig, liegt jedoch zwischen dem 1. März und dem 31. Mai.

2. Wer ist eigentlich zur Wahl berechtigt?

Jeder Arbeitnehmer, der am Wahltag betriebszugehörig ist und das 18. Lebensjahr vollendet hat, ist wahlberechtigt.

3. Wer ist für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl zuständig?

Die Aufgabe des aktuellen Betriebsrates ist es, rechtzeitig einen Wahlvorstand zu bestellen. Der Wahlvorstand kann aus allen wahlberechtigten Arbeitnehmern gebildet werden.

4. Wer kann sich als Kandidat für den neuen Betriebsrat aufstellen lassen?

Gewählt werden können alle Wahlberechtigten, die am Wahltag dem Betrieb bereits 6 Monate zugehörig sind. Der Wahlvorstand gibt in einem Wahlausschreiben alle Modalitäten bekannt. Das Wahlausschreiben wird öffentlich ausgehängt, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich eingängig damit zu beschäftigen!

5. Was ist, wenn ich am Wahltag verhindert bin?

Arbeitnehmer, die am Wahltag verhindert sind, können ihre Stimme per Briefwahl abgeben.

Liegt eine Kandidatenliste vor, erfolgt eine Personenwahl. Der Wähler kreuzt die Kandidaten seines Vertrauens an. Beim Vorliegen mehrerer Listen erfolgt eine Listenwahl. Hier kann sich der Wähler nur für eine Liste entscheiden. Im Betriebsrat sollten möglichst viele Unternehmensbereiche und Berufsgruppen vertreten sein, genau wie im Betrieb vertretene Gewerkschaften und Berufsverbände.

SOZIALBETRIEBE MITTLERES ERZGEBIRGE

Sozialbetriebe suchten Pflegenachwuchs auf eigener Ausbildungsmesse



„Dein Tag für Deine Ausbildung im Erzgebirge“ – unter diesem Motto suchte die Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge gGmbH am 1. Februar 2014 auf ihrer zweiten Ausbildungsmesse im Seniorenzentrum Olbernhau Nachwuchs für die Berufe Altenpfleger/in bzw. Krankenpflegehelfer/in.

Ca. 50 junge Leute nahmen das Angebot wahr und erhielten interessante Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten.

Den Fragen zu Lehre und Karriere stellten sich Geschäftsführerin Margit Kretschmar, Heimleiterin Kerstin Hasler und Praxisanleiterin Katrin Hänel ebenso wie die Mitarbeiter der Einrichtung. Führungen boten einen Einblick in das Leben und Arbeiten im Seniorenzentrum. Zudem konnten die Besucher durch das Tragen eines Alterssimulationsanzuges selbst erfahren, mit welchen Be-

wegungseinschränkungen ältere Menschen leben müssen. (Bild I.) Oder sie nahmen eine kleine Kostprobe aus der Smoothfood-Produktpalette und lernten so die speziellen Ernährungsangebote für Pflegebedürftige mit Schluckstörungen kennen (Bild M.).

Zahlreiche Jugendliche nahmen vor Ort an Bewerbungsgesprächen teil. Davor hatten sie die Möglichkeit, sich in Sachen Frisur und Make Up zur Bewerbung beraten und frisieren (Bild r.) sowie fotografieren zu lassen. Zwischen all den aufregenden Aktivitäten tauschten die jungen Leute in der Chillout-Lounge bei Musik und alkoholfreien Cocktails ihre Eindrücke zu den Ausbildungsberufen aus.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung gibt es kaum noch Zweifel an der Zukunftsfähigkeit von Pflegeberufen, denn in den nächsten Jahren werden in Deutschland tausende qualifizierte Fachkräfte gebraucht. Die Sozialbetriebe sind in der Lage, ihre Azubis in den verschiedensten Bereichen auf das spätere Arbeitsleben vorzubereiten. Erfahrungen werden sie in der Vollstationären Pflege, der Kurzzeit- und Tagespflege, der Pflege von Menschen nach Suchterkrankungen sowie im Wachkoma und in der ambulanten Pflege sammeln.

Weiterbildungsangebote

KKH STOLLBERG

Ärztlicher Dienst

19. März 2014, 19:00 Uhr

100. Unfallchirurgisches Kolloquium
Klinik f. Unfallchirurgie und Orthopädie,
EndoProthetikZentrum Stollberg, Traumazentrum
Referenten: ChA Dr. med. W. Hubel, Dr. med. K.
Wallroth, KKH; Prof. Dr. med. Gèza Pap,
Park-Krankenhaus Leipzig

26. März 2014, 18:00 Uhr

Informationsveranstaltung
„Diabetisches Fußsyndrom – Therapeutische
Möglichkeiten aus chirurgischer Sicht“
Klinik f. Innere Medizin II, Gastroenterologie, Onko-
logie, Diabetologie
Referenten: ChA Dr. med. E. Möbius, ChA Dr. med.
K. Griepentrog, OÄ M. Georgi, T. Mehlhorn, KKH

9. April 2014, 18:00 Uhr (öffentl. Veranstaltung)

Informationsveranstaltung f. Betroffene u. Interessierte
„Moderne Hüft- und Knieprothesen“
Referent: Dr. med. W. Hubel, ChA Klinik f.
Unfallchirurgie und Orthopädie, EndoProthetik-
Zentrum Stollberg, Traumazentrum, KKH

23. April 2014, 18:00 Uhr (öffentl. Veranstaltung)

Medizin für Jedermann
„Krampfader – nur ein kosmetisches Problem?“
Referent: Dr. med. K. Griepentrog, ChA Klinik f.
Viszeral- und Gefäßchirurgie, KKH

5. Mai 2014, 14:00 Uhr

Beckenendlage
Referent: E. Helou, AA Klinik f. Gynäkologie und
Geburtshilfe, KKH

7. Mai 2014, 15:30 Uhr

HNO-Stammische Regierungsbezirk Chemnitz
(in Stollberg)
Klinik f. Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf-
und Halschirurgie, KKH

10. Mai 2014, 10:00–15:00 Uhr

Tag der offenen Tür am KKH Stollberg
„15 Jahre gemeinnützige Gesellschaft“

13. Mai 2014, 14:00 Uhr

Clostridium difficile Infektion – neue Herausfor-
derungen
Referentin: M. Georgi, OÄ Klinik f. Innere Medizin II,
Gastroenterologie, Onkologie, Diabetologie, KKH

14. Mai 2014, 18:00 Uhr

101. Unfallchirurgisches Kolloquium
Aktuelles Thema
Referent: Dr. med. W. Hubel, ChA Klinik f. Unfall-
chirurgie und Orthopädie, EndoProthetikZentrum
Stollberg, Traumazentrum, KKH

2. Juni 2014, 14:00 Uhr

Andere geburtshilfliche Notfälle
Referent: T. Wendler, FA Klinik f. Gynäkologie
und Geburtshilfe, KKH

Pflege- und Funktionsdienst

9. April 2014, 14:00 Uhr

Dokumentationsgrundlagen
Referentin: E. Köhler, PDL, KKH

16. April 2014 und 28. Mai 2014, 14:30 Uhr

Technik der EKG-Schreibung sowie Anlage der
Überwachung
Referentin: I. Kretzschmar,
MTA Funktionsdiagnostik, KKH

30. April 2014, 14:00 Uhr

Personalschutz bei Patienten mit oder bei
Verdacht auf Tbc, HIV, Hepatitis A,B,C,D,E;
Nadelstichverletzungen
Referent: PD Dr. Schaumann, beratender
Hygieniker

14. Mai 2014, 14:00 Uhr

Präventive Patientenhygiene/Mundpflege
Referent: Herr Wilke,
Fa. TapMed

22. Mai 2014, ab 08:00 Uhr

Praxisanleiterschulung
Referentin: Frau Dawidjan

12. Juni 2014, ab 08:00 Uhr

Reanimationskurs
Referent: S. Merkel, Rettungsassistent,
F+U Chemnitz

KME ZSCHOPAU/OLBERNHAU

im Haus Zschopau

Ärztlicher Dienst

26. März 2014, 14:30–16:30 Uhr

Bezugspflege (Primary Nursing)
Referenten: Sr. T. Ulbricht, Pfleger T. Meyer, KME

9. April 2014, 18:00 Uhr

Fortbildung für niedergelassene und Klinikärzte
Themen: Problemkeime 2014 – aktueller Stand
(MRSA, VRE, ESBL); Palliative Eingriffe bei viszeral-
chirurgischen Erkrankungen; Klinische Relevanz v.
Tumormarkern in der Viszeralchirurgie; Lymph-
angioleiomyomatose – Kasuistik
Referenten: Prof. Dr. rer. nat. et rer. medic. habil.
L. Jatzwauk, Leiter Krankenhaushygiene/Umwelt-
schutz, Universitätsklinikum Dresden; Dr. med.
H. Müller, OA Klinik f. Allgemein- u. Viszeralchi-
rurgie, KME, Zschopau; T. Bräuer, OA Klinik f.
Allgemein- u. Viszeralchirurgie, KME, Zschopau;
S. Khasawneh, AA Klinik f. Allgemein- u. Viszeral-
chirurgie, KME, Zschopau
Ort: Hotel „Schwarzbeerschänke“ Poberschau

4. Juni 2014, 18:30 Uhr

15. Unfallchirurgisch-Orthopädischer Abend
Ort: Augustuskeller, Schloss Augustsburg

22. Juni 2014, 10:00 Uhr (öffentl. Veranstaltung)

Sonntagsakademie
Wenn der Bauch zwickt und die Galle nörgelt –

Diagnostik und Therapie von Oberbauch-
beschwerden

Referenten: Dr. med. H.-U. Dorn, ChA Klinik f.
Allgemein- u. Viszeralchirurgie; Dr. med. V.
Hempel, ChA Innere Medizin, KME, Zschopau

Pflege- und Funktionsdienst

2. April 2014, 09:00–15:00 Uhr

Humor in der Pflege
Referentin: K. Schäffer, Dipl.-Psychologin

16. April 2014, 14:30 Uhr–15:30 Uhr

Verletzungen der thorakalen und lumbalen
Wirbelsäule
Referent: Dr. N. Bubnick, ltd. OA Unfallchirurgie,
KME

7. Mai 2014, 14:30–15:30 Uhr

Multiresistente Keime – MRSA, ESBL, MRGN
Referent: Dr. sc. nat. E. Müller, Laborleiter

21. Mai 2014, 14:30–15:30 Uhr

Möglichkeiten der modernen Prothesenversor-
gung der unteren Extremitäten
Referent: A. Hermann, Fa. Reha Aktiv

28. Mai 2014, 14:30–15:30 Uhr

Deeskalation
Referent: H. Schön, Krankenpfleger Psychiatrie, KME

4. Juni 2014, 14:30–15:30 Uhr

Autismus – Einblicke in eine andere Welt

Referent: A. Schmidt, Dipl.-Psychologe, KME

11. Juni 2014, 14:30–15:30 Uhr

Inkontinenzassoziierte Dermatitis
Referent: Herr Schredde, Fa. 3M

im Haus Olbernhau

Pflege- und Funktionsdienst

2. April 2014, 8:00–12:00 Uhr

Überleben im Beruf
Referent: A. Schmidt, Dipl.-Psychologe, KME

9. April 2014, 13:30–14:15 Uhr,

anschließend DB
Das Medizinproduktegesetz
Referent: L. Schröder, Leiter Medizintechnik, KME

30. April 2014, 14:30–15:30 Uhr

Notfallmanagement aus Sicht der Hygiene
Referentin: M. Brünnel, Hygienefachkraft, KME

7. Mai 2014, 13:00–16:00 Uhr

Brückenbau und Rückenstärkung
Referentin: K. Schäffer, Dipl.-Psychologin

21. Mai 2014, 14:00–15:00 Uhr

Besonderheiten verschiedener Arzneiformen
Referentin: Frau Graichen, Apothekerin Klinikum
Chemnitz

12. Juni 2014, 14:30–15:30 Uhr

Demenz
Referent: A. Schmidt, Dipl.-Psychologe, KME

EKA ANNABERG

Ärztlicher Dienst

3. April 2014, 18:00 Uhr (öffentl. Veranstaltung)

Gesundheitsakademie
Ausgestaltung: Klinik f. Kinder- u. Jugendmedizin, EKA
Thema: Die Zecke als Krankheitsüberträger
Referentin: Dipl.-Chem. S. Böttger, M.A.,
Fa. Baxter Deutschland GmbH

10. Mai 2014 (öffentl. Veranstaltung)

Pöhlberglauf
Ausgestaltung: Radiologie EKA, SC Norweger
1896 Annaberg e. V.

14. Mai 2014, 16:00 Uhr

Annaberger Kolloquium
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

5. Juni 2014, 18:00 Uhr (öffentl. Veranstaltung)

Gesundheitsakademie
Ausgestaltung: Klinik f. Innere Medizin I,
Kardiologie, EKA

Pflege- und Funktionsdienst

26. März 2014, 09:00–15:00 Uhr

5. Pflegefachtag
„Sucht im Kontext unserer Zeit“
Ort: KKH STL, Theatersaal im Verwaltungsgebäude

14. April 2014, 14:30–16:00 Uhr

Wer und was ist der CKV? Vorstellung Angebote
und Arbeit – Wann ist man behindert? Was bedeutet
Behinderung im Alltag? – Gesprächsmöglichkeit
Referent: CKV Annaberg e. V.

8. Mai 2014, 14:30 Uhr

„Palliativversorgung für Pflegekräfte“
Referentin: Dr. med. S. Ullmann, Palliative Projekt
Chemnitz

24. und 25. April 2014, 07:30–16:00 Uhr

Deeskalationstraining
Referent: M. Wohlrab, Oberpfleger und
Deeskalationstrainer, EKA

12. Mai 2014, 14:30–16:00 Uhr

„Wichtige Hinweise für den Umgang im Rollstuhl
und dem Rollstuhlfahrer; Praxistest im Außenbe-
reich mit Rollstuhl, Reflexion/Rückfragen“
Referent: CKV Annaberg e. V.

12. Juni 2014, 14:30 Uhr

Wundversorgung, Wundreinigung – wie mache
ich es richtig?
Referentinnen: H. Federbusch, Fa. Mölnlycke
Health Care GmbH; D. Lieberwirth,
Fa. PROSANO

Rückenschule für Mitarbeiter des EKA

dienstags, 14:45 Uhr für alle Mitarbeiter EKA
Leitung: Physiotherapeutin, EKA

Fortbildung zur Reanimation

einmal im Monat am 2. Dienstag, 14:00 Uhr
(Pflichtveranstaltung für Mitarbeiter des EKA)
Einteilung der Teilnehmergruppen s. Plan 2014

Änderungen vorbehalten